

Vorwort

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **90 (2004)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

«Geotope und Biotope». Im vorliegenden Berichtband Nr. 90 der NWG sind diese zwei ähnlich klingenden Begriffe von zentraler Bedeutung. Während «Biotop» seit längerem zum allgemein bekannten Wortschatz gehört, sind Bezeichnung und Bedeutung von «Geotop» noch kaum geläufig. In Anlehnung an Biotope versteht man unter Geotopen wichtige und wertvolle Geo-Objekte, das heisst Lokalitäten oder Landschaftsteile, die bezüglich Gesteine, Gebirgsformationen, Sedimente, Fossilien oder Formen der Landschaft besonders aufschlussreich sind. Solche Objekte sind deshalb erhaltenswert und müssen vor Beeinträchtigung und Zerstörung bewahrt werden. Im Grundsatz haben Bund, Kantone und Gemeinden diese Problematik erkannt und Schutzverordnungen sowie verbindliche Richt- und Zonenpläne erlassen. Nur, bevor geschützt werden kann, müssen die zu schützenden Naturobjekte bekannt sein.

Eine Expertengruppe hat aus diesem Grunde unter dem Patronat der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und mit finanzieller Unterstützung durch Bund und Kanton 1997 mit der Inventarisierung der Geotope des Kantons St.Gallen begonnen und die mehrjährigen Arbeiten 2003 abgeschlossen.

Dies als Anlass nehmend hat der Vorstand der NWG beschlossen den 90. Berichtband dem Thema «Geotope und Biotope» zu widmen. Das Buch sollte aber nicht eine Auflistung der Bio- und Geotope enthalten, sondern einerseits über die Inventarisierung an sich berichten und andererseits vor allem beispielhaft Bedeutung und Aussagekraft von Geotopen, Geotop-Landschaften sowie von Biotopen aufzeigen.

Es wird auffallen, dass nicht nur st.gallische Geotope und Biotope behandelt werden, sondern auch solche aus den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden. Im Frühjahr 2003 haben diese beiden Kantone Gesuchen der Expertengruppe und der NWG zur Bearbeitung der appenzellischen Geotope statt gegeben, so dass in naher Zukunft auch hier Inventare vorliegen werden. In Vorwegnahme ausgearbeiteter Geotoplisten werden deshalb in diesem Berichtband bereits auch Beispiele von Geotop-Landschaften und von Biotopen beider Appenzell vorgestellt.

Mit dem vor kurzem erfolgten Erwerb des Wenigerweiher und seines Umlandes hat die NWG ein für die Gesellschaft einmaliges Werk mit dem Hauptziel «Erhalt und Aufwertung von Natur und Landschaft» in Angriff genommen. Eine erste Bestandesaufnahme der bisherigen Aktivitäten wird in diesem Berichtband mit einer Reihe von Kurzartikeln vorgelegt.

Noch im Planungsstadium steckt das NWG-Projekt des Industrie- und Naturweges Wenigerweiher-St.Georgen-Mühlenschlucht. Zahlreiche Orientierungstafeln sollen auf der vorgesehenen Wanderroute entlang der oberen Steinach Einblicke in die Geschichte der frühen Industrialisierung, in die Landschaftsentwicklung und in die Flora und Fauna geben. Darüber wird in weiteren Artikeln berichtet.

Das Sarganserland zeichnet sich durch einen besonderen Reichtum an Geotopen aus. Zusammen mit Teilen des Kantons Glarus soll diese Region in nächster Zukunft mit der Schaffung des Geoparks Sarganserland-Walensee-Glarnerland ihrer Bedeutung und Vielfalt gemäss mit zahlreichen Begehungs-

Besichtigungs- und Führungsangeboten in der Öffentlichkeit bekannt gemacht und erschlossen werden. In einem Teilprojekt wird darauf hingearbeitet, dass die sogenannte Glarner Hauptüberschiebung, die in der Alpengeologie und forschungshistorisch von grosser Bedeutung ist, als Weltnaturerbe in die Liste der UNESCO aufgenommen wird. Das breit angelegte Gesamtprojekt und der Stand der umfangreichen Vorarbeiten werden in zwei Beiträgen behandelt.

Schliesslich enthält der Band auch einige Arbeiten, die im weiteren Zusammenhang mit der Hauptthematik stehen.

Liebe Leserinnen und Leser

Wir möchten mit den Beiträgen in diesem Buch das Verständnis und die Akzeptanz für Geotope und auch Biotope fördern. Das Ausscheiden und Festlegen von Naturobjekten dieser Art ist in unserer vom Menschen stark beanspruchten Welt für den Erhalt schützenswerter Geländeareale von höchster Bedeutung. Andernfalls laufen wir Gefahr, dass die kommenden Generationen weitgehend nur noch aus überlieferten Arbeiten in schriftlicher Form etwas über die zahlreichen, speziellen und interessanten in der Natur einsehbaren Phänomene erfahren können. Wir vertreten die Meinung, dass wir geradezu verpflichtet sind Geotope und Biotope zu bezeichnen und wo nötig zu schützen. Mit dem Projekt «Wenigerweiher plus» hat die NWG einen bedeutungsvollen Schritt in dieser Richtung getan, geht es doch auch hier um Erhalt und Aufwertung von Naturobjekten. Wir hoffen, dass es uns mit den zahlreichen verschiedenartigen Artikeln gelungen ist, eine spannende und aufschlussreiche Lektüre zusammen zu stellen.

Dank

Die Beiträge im vorliegenden NWG-Berichtband sind von den Verfassern in unbezahlter Freizeit geschrieben und gestaltet worden. Unter intensiver Lektorenarbeit haben die Mitglieder der Redaktion sich zusammen mit den Autoren bemüht ein für den Gesamtband einheitliches Gewand zu schneiden. Ihnen allen sind wir zu grossem Dank verpflichtet. Der kostspielige Druck des Buches war nur möglich mit namhafter Unterstützung durch die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften SANW, den Lotteriefond des Kantons St.Gallen, die Bertold-Suhner-Stiftung AR, die Ulrico Hoepli-Stiftung Zürich, die Appenzellische Naturwissenschaftliche Gesellschaft ANG und die Stiftung Pro Innerrhoden. Diesen Institutionen sprechen wir den herzlichsten Dank aus. Die grundlegenden Mittel aber stammen von der NWG selbst, das heisst aus dem Obulus, den ihre Mitglieder jährlich entrichten. Auch sie schliessen wir in unseren Dank ein.